

Marc-Antoine Fehr

FÊTES

17. Januar bis 1. März 2014

Die Galerie Peter Kilchmann freut sich, den anerkannten Schweizer Künstler Marc-Antoine Fehr für ein grösseres Publikum wieder zu entdecken. Zum ersten Mal zeigt sie mit einer Einzelausstellung in der Galerie die geballte Kraft Fehrs Malereien und Zeichnungen. Der Künstler wurde 1953 geboren und lebt zwischen Zürich und Pressy-sous-Dondin im Burgund. Der Autodidakt Fehr setzt sich bereits seit den 1980er Jahren mit einer klassischen, figurativen Malerei auseinander. Die beeindruckenden, meist grossformatigen Werke changieren zwischen klassischem und magischem Realismus. Oft angesiedelt in Traumwelten, mit realen wie artifiziellen Figuren bevölkert, erzählen sie in ihrer Monumentalität von unerfüllten Sehnsüchten, von Einsamkeit sowie von Geschehnissen aus einer anderen Welt.

Unter dem Titel *Fêtes*, auf Deutsch *Feste* oder *Feierlichkeiten* zeigt Fehr seine neuen Malereien und mehrere Papierarbeiten. Sie sind nicht als Werkserie, sondern als eigenständige Bildwelten zu verstehen. Zumeist sind es wiedergefundene, von den Spuren der Zeit und des Gebrauchs gezeichnete Spielzeugfiguren und Gegenstände, denen er ein Eigenleben einhaucht. Ebenfalls spielen Motive seiner nächsten Umgebung eine Rolle.

In der grossformatigen Arbeit "Der Verschollene" (siehe Einladungskarte, 2013, Öl auf Leinwand, 275 x 400 cm) diente eine kleine Reklamefigur aus Eisen, ein Diener mit Plateau, die Fehr vor Jahren in einer Brocante aufgestöbert hatte, als Modell. Fehr inszeniert ihn waagrecht, in schwebendem Zustand und vor neutralem, blauem Hintergrund, ohne eine Geschichte preiszugeben – und trotzdem stellt sich die Frage, wo das erstarrte Lebewesen entrückt ist. Der Titel beruft sich auch Kafkas gleichnamigen Roman, in dem der kurze Zeit als Hoteldiener angestellte Protagonist Karl Rossmann aufgrund seiner Zivilcourage erbarmungslos entlassen wird – ein Denkmal an diesen kleinen, tapferen und unbedeutenden Menschen, wie es ihn millionenfach gibt und gegeben hat.

"Le baiser des masques" (2013, Öl auf Leinwand, 320 x 285 cm), ein ebenso eindrückliches Werk, veranschaulicht das Eintauchen von zwei Gesichtern oder eben Masken ineinander, dargestellt in Filmsequenzen; es sind 77 angehaltene Momente einer Begegnung und anschliessender Trennung.

Weitere Arbeiten widmen sich ähnlichen Sujets oder vielmehr Visionen. Der Diener begegnet uns liegend auf einem Spielzeugauto wieder (Reklameauto im Schnee, 2013, Öl auf Leinwand, 120 x 160 cm) oder stehend in der Nacht (Der Diener, 2013, Öl auf Leinwand, 160 x 120 cm). Innenansichten von Masken machen unbekannte, befremdende Kehrseiten sichtbar (Grand détail du masque retourné, 2013, Öl auf Leinwand, 200 x 270 cm). "Le livreur égaré" (2013, Öl auf Leinwand, 200 x 270 cm) auf Deutsch "Der verirrte Auslieferer" zeigt ein Pferdegespann mit Kutscher auf einem kargen, aus dem nichts kommenden Landschaftsfragment daher ziehend. Ein weiteres Werk zeugt von einem verlassenen Rastplatz. Tische und Bänke sind menschenleer, die Spuren einstiger Geselligkeit längst weggewischt (Rastplatz, 2013, Öl auf Leinwand, 100 x 250 cm).

Arbeiten von Fehr, insbesondere zum Pierrot und Midas Zyklus, wurden 2011 in der Einzelausstellung *Stilleben / Le paysage sans fin* im Helmhaus, Zürich, gezeigt, zu der auch ein umfangreicher Katalog, erhältlich in der Galerie, erschienen ist. Weiter war er in Gruppenausstellungen wie *Voir est une Fable* im Chambres à Part, Paris, 2013, *Interieurs* im Aargauer Kunsthau, Aarau, 2009 oder *Diana und Actaeon* im Museum Kunstpalast, Düsseldorf, 2008, zu sehen.

Das Kunstmuseum Zürich, das Aargauer Kunsthau, das Kunstmuseum Olten, die Eidgenössische Kunstsammlung Bern sowie die Collection Frieder Burda in Baden-Baden, um nur einige zu nennen, weisen Werke von Fehr in ihren Sammlungen auf.